

Ausstellung für Handwerk und Gewerbe in Forst (Nieder-Lausitz).

(Hierzu eine Kunstbeilage.)

Vom 21. Juni bis 22. Juli d. J. fand in Forst, N.-L., eine Ausstellung für Handwerk und Gewerbe statt, an welcher sich auch die Uhrmacher- und Goldarbeiter-Innung in hervorragender Weise beteiligte. Mitglieder der Innung sind die Kollegen: R. Bergel, R. Deutschmann, R. Klobsch, H. Knospe, F. Möbis, R. Neumann, P. Püschel, Jul. Renner und W. Pieschel-Teuplitz.

Die wertvollen Ausstellungsobjekte waren mit 100000 Mk. gegen Feuerschaden versichert. Es waren alle Arten Uhren vertreten, von der einfachsten Zylinder-Uhr bis zum feinsten Glashütter Chronometer, auch solche in kompliziertester Bauart, eine schöne Kollektion modernster Wand-, Stand- und Dieluhren, ferner optische Artikel in mannigfachster Art, Gold- und Brillantwaren, Silberbestecks und Ziergeräte. Auch eine grössere Sammlung alter, origineller Spindeluhren war vertreten.

Der Ausstellungsraum der Innung umfasste 30 qm Boden und 68 qm anschliessende Wandfläche.

Im Vergnügungspark war auch eine „Camera obscura“ von der Innung aufgestellt, die regen Zuspruch hatte.

Infolge der Kollektiv-Ausstellung war eine Prämierung des Einzelnen ausgeschlossen, doch wurde der Innung für geschmackvolles Arrangement eine „lobende Anerkennung“ zu Teil.

Auch von seiten der Tagespresse wurde der Kollektiv-Ausstellung der Forster Innung in lobender Weise gedacht. So schreibt unter anderem ein Berichterstatter folgendes: Die Ausstellung der Uhrmacher- und Goldschmiede-Innung nimmt das Interesse der Besucher in hohem Masse in Anspruch. Wie vornehm, wie elegant und gediegen ist schon die dekorative Ausstattung! Purpurne Baldachine und Fahnenfächer beleben das reizvolle Bild, das durch die auf sammetnen Unterlagen in glitzernden Glaskästen ausgestellten herrlichen Erzeugnisse der Uhren- und Goldwaren-Industrie, die an den Wänden tickenden Regulatoren und Schlaguhren und alle die verschiedenen anderen Gegenstände geboten wird. Taschenuhren aller Systeme sind hier ausgelegt, auch Spindeluhren aus Urgrossvaters Zeiten, Zylinder-, Anker- und Remontoir-Uhren mit all den Verbesserungen, wie sie die fortschreitende Technik im Laufe der Zeit auch in diesem Gewerbe erzeugte. Eine schwere goldene Glashütter Präzisionsuhr, die allein mit 3000 Mk. bewertet ist, mit Brillanten, Rubinen und anderen Edelsteinen ausgelegte Damenuhren, sowie viele andere wertvolle und kostbare Chronometer sind hier zu finden.

Die Herstellung einer Kompensations-Unruh in allen ihren Phasen, von dem rohen Stahlgebilde bis zur Vollendung, ist auch ausgestellt und bildet einen gern gesehenen Teil der Kollektion. Optische Waren sind zahlreich vertreten, wie Barometer, Thermometer, Lupen, Mikroskope, Stereoskope, Kompass, mathematische Masse und Gewichte und vieles andere mehr. Ein Riesenfernrohr ist ebenfalls vorhanden und für den Gebrauch fertig gemacht; ob man aber bei dem beschränkten Aussichtsreise die weiten Fernen nähergerückt finden würde, bleibt mindestens stark zu bezweifeln. Es sei noch mehrerer hoher Standuhren gedacht, deren sonorer, melodischer Glockenschlag voll durch den Saal tönt und stets gern von den Besuchern vernommen wird. Hochfeine und schwere Gold- und Silberwaren geben der Kollektion einen hübschen Abschluss.

Von der Bayer. Jubiläums-, Landes-, Industrie-, Gewerbe- und Kunstausstellung zu Nürnberg.

IV.

Mit ganz besonderem Interesse treten wir vor die Ausstellung der bekannten Firma **Clemens Riefler, Nesselwang und München**. Die wertvollen Ausstellungsobjekte (siehe Figur) bestehen aus einem Glasschrank, enthaltend Reisszeuge und die verschiedensten Zeicheninstrumente, ferner eine astronomische Sekundenpendeluhr in luftdichtem Glaszylinder mit elektrischem Aufzug, eine damit elektrisch verbundene Sekundenpendeluhr in einem Glaskasten,



des weiteren eine Schalttafel mit den verschiedenen Apparaten zur Beobachtung, bzw. Vergleichung der Uhren.

Die Firma¹⁾ wurde 1841 von dem Mechaniker Clemens Riefler zu Maria-Rain bei Kempten gegründet. Riefler befasste sich mit der Herstellung von Reisszeugen, die sich wegen ihrer sorgfältigen und haltbaren Ausführung eines guten Rufes erfreuten. Nach dem Tode des Begründers (1876) wurde das Geschäft von dessen drei Söhnen Sigmund, Adolf und Theodor Riefler übernommen und nahm sofort (1877) einen bedeutenden Aufschwung durch die Einführung der nach dem „Rundsystem“ ausgeführten Zirkel, welche von Dr. phil. Sigmund Riefler, Ingenieur in München, konstruiert wurden und sein geistiges Eigentum sind. Der Erfolg dieser Konstruktionen war durchschlagend. Die stetige Zunahme des Betriebs machte bald wesentliche Erweiterungen der Fabrik erforderlich, die (1878) von Maria-Rain nach Nesselwang verlegt wurde, woselbst geeignete Wasserkraft und mehr Arbeiter zur Verfügung standen. Die Firma beschäftigt gegenwärtig etwa

1) Professor v. Lossow: „Die geschichtliche Entwicklung der Technik im südlichen Bayern.“ Zeitschr. d. V. D. Ing. 1903.

